

hafter Flüchtling aus Hunenland, Walthar von Aquitanien, gegen Gunther, Hagen und ihre Knechte (darunter ein Troger von Straßburg), welche ihm seine Schätze und die Geliebte, die er entführt hat, rauben wollen. Gunther verliert ein Bein, Hagen ein Auge, Walthar selbst die Rechte. Unter wilden Scherzreden trennen sich die Helden in Freundschaft.

Kein Zweifel, daß Lieder von Siegfried, von den Nibelungen, von Walthar und Hildegunde auch im Elsaß gesungen wurden — in das elsässische Cronia verlegte man später Hagens Heimat —: solche Gedichte, in denen sich Erinnerungen der Völkerwanderung mit alten heidnischen Mythen vermischen, bilden für die ganze deutsche Poesie des früheren Mittelalters den stillen Hintergrund. Aber sie liefen als Volkslieder um und die gebildeten Kreise kümmerten sich von Jahrhundert zu Jahrhundert immer weniger darum, nur in Oesterreich erfuhren sie noch einmal höhere Gunst und wurden dort aufgeschrieben, späte Denkmale des längst versunkenen Heidenthums.

Unterdessen waren der Nation ganz andere Aufgaben gestellt worden. Von jeher sind die Deutschen mit dem Vorzug bedacht, die Erzeugnisse fremden Volksthumes in sich aufzunehmen, verarbeiten und zur Ausgestaltung ihres eigenen Wesens verwerthen zu dürfen. Nach der Völkerwanderung begannen die Einwirkungen fremder Cultur. Das Christenthum, das heidnische Alterthum der Griechen und Römer, die selbständige Civilisation der romanischen Nationen waren die Geistesmächte, mit denen sich unser Volk zunächst auseinander zu setzen hatte. Alle diese Elemente vereinigt muß man sich denken, um zu ermessen, was Frankreich im Mittelalter für Deutschland bedeutete. Von dorthier kam die Bekehrung zum Christenthum. Von dorthier wurde der Gedanke des Kaiserthums den Deutschen eingepflanzet. Von dorthier holte man sich den feinsten Schlfiff gelehrter Bildung. Von dorthier kam Ritterwesen und Minnedienst, von dort Roman und Liebeslied im zwölften, von dort die sogenannte gothische Baukunst im dreizehnten Jahrhundert.

Natürlich waren es die Grenzlande, denen die Aufgabe der